



Laibacher Zeitung.

Samstag den 23. Mai.

Illyrien.

Bei dem im Laufe des verflossenen Winters in den Bezirken Auersperg und Gottschee bedeutend sich verbreitenden Scharlachfieber und der dabei allseitig gepflogenen werkbätigen Hilfeleistungen, hat sich außer dem betreffenden Sanitätspersonale, insbesondere der Pfarrvikar von Strug, Georg Illinich, durch unermüdete thätige, hilfreiche Besuche bei Kranken, und durch stete Ertheilung zweckmäßiger Ermahnungen zur genauen Pflege der diätetischen und ärztlichen Anordnungen ausgezeichnet, wornach die Landesstelle diese verdienstliche Verwendung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sich für angenehm verpflichtet hält. — Laibach am 16. Mai 1840.

Die k. k. steiermärkisch-illyrische vereinte Cameral-Gefällen-Verwaltung hat unterm 8. Mai d. J. die vom Patronate der Cameral-Herrschaft Laak abhängige Pfarre Selzach, im Laibacher Kreise, dem derzeitigen Localkaplane zu St. Helena bei Lustthal, Andreas Potozhnik, verliehen.

Triest, 19. Mai. Se. Excellenz, der bevollmächtigte Minister, Hr. Anton Prokesch Ritter von Difen, hat am 16. l. M. mit dem Dampfboote „Erzherzog Johann“ unsere Rhede verlassen, um sich wieder an seinen Posten nach Athen zu begeben. Gestern Mittag lief das Dampfboot „Baron Eichhof“, von Syra kommend, in unserem Hafen ein. Unter den vielen Passagieren befanden sich die Herren Diplomaten Brassier de St. Simon und Graf von Waldbirch. — Die Briefe aus dem Orient und Griechenland datiren sich: Alexandria 6., Constantinopel 5., Smyrna 7. und Athen 12. Mai. Die Rede des Ministers Thiers und die Berichte, welche das am 4. in Alexandrien eingetroffene französische Dampfboot mitbrachte, haben einen vortheilhaften Eindruck auf Mehemed Ali gemacht, der sich nun mehr als je zur baldigen Ausgleichung der orientalischen Differenz bereitwillig finden läßt. Die Pest hat leider wieder Fortschritte gemacht; das Arsenal,

die Flotte und die Truppen halten neuerdings Quarantäne.

In Constantinopel war Se. kais. Hoheit, der Erzherzog Friedrich, mit seiner Fregatte am 4. l. M. angelangt. — Das Dampfboot „Seri Pervas“ traf, von Syrien kommend, am 6. in Smyrna ein. Es brachte keine politische Neuigkeiten von Belang. In Folge heftiger Stürme waren an der syrischen Küste 10 — 12 Kauffahrteischiffe gescheitert, darunter einige englische, griechische und türkische und ein toskanisches.

Se. Excellenz der Herr Contre-Admiral Baron von Bandiera verweilt gegenwärtig in der Rhede von Smyrna, um einige Ausbesserungen an den Masten der von ihm commandirten Fregatte vornehmen zu lassen.

Das französische Geschwader, unter Lalande, ist nach Burla zurückgekehrt, und nur die Fregatte „Santi Petri“ blieb in der Rhede von Smyrna zurück. Dasselbst befindet sich auch das englische Geschwader, bestehend aus 6 Linienschiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen, unter Commando des Admirals Louis. — J. J. M. M. der König und die Königin von Griechenland haben sich am 9. l. M. auf dem Dampfboote „Otto“ im Pyraus eingeschiffet, um sich nach dem westlichen Theile Griechenlands zu begeben, woselbst sie 40 Tage zu verweilen gedenken. (Dest. Lloyd.)

W i e n.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn sind am 13. d. M. von Preßburg, wo Se. Majestät der Kaiser und König den ungarischen Reichstag in Allerhöchsteigener Person an diesem Tage feierlich geschlossen haben, in erwünschtestem Wohlsseyn wieder in der Haupt- und Residenzstadt eingetroffen. (Öst. B.)

Frankreich.

Toulon, 6. Mai. Das Dampfboot Chimere ist mit Nachrichten aus Algier vom 2. Mai einge-

troffen. Die Armee ist in drei Colonnen nach Miliana aufgebrochen. Die erste Colonne unter dem Commando des Herzogs von Orleans folgte der Richtung der Atlasfette, die zweite unter dem Marschall Batee zog mitten durch die Ebene Metidscha, die dritte, bei welcher der berühmte Obrist Lamoricere sich befindet, marschirte an dem Südrand des Sahel hinab. Vor dem Ausbruch der Armee von Belida hat der Marschall Batee folgenden Tagesbefehl bekannt gemacht: „Soldaten! Der Feldzug von 1840 beginnt. Er wird ruhmvoll enden, wie alle früheren. Euer Muth und eure Anstrengungen werden Frankreich die Stämme unterwerfen, die sich noch weigern, seine Souveränität anzuerkennen, und ihr werdet den verwegenen Häuptling züchtigen, welcher die Verträge gebrochen hat, die seine Macht begründeten. Soldaten! Der Thronerbe wollte von neuem Theil nehmen an euren Arbeiten und Gefahren. Ihr werdet euch würdig zeigen, unter den Augen der beiden Söhne eures Königs zu sechten, und wie in Constantine, wie bei den Eisenpforten, wie in so vielen andern Gefechten werden eure Fahnen siegreich wehen im Thale des Schelis!“ Die Armee stieß auf den Feind nahe bei dem Kubbar-el-Rummiah. Der Kampf war heiß. Man spricht von 800 getödteten Feinden, was wohl übertrieben ist. Der Herzog von Numale griff an der Spitze der Cavallerie wie ein Löwe an. Das Wetter ist sehr günstig, die Hitze aber bereits ziemlich groß. Alles läßt einen günstigen Ausgang des Feldzugs hoffen.

Algier, 2. Mai. Am 27. April ist die Expeditionsarmee von Buffarik aufgebrochen und nach Belida marschirt, von wo sie dann den Weg nach dem Westen eingeschlagen hat. Gegen vier Tausend feindlicher Reiter, größtentheils Hadschuten, machten Miene, sich ihrem Marsch zu widersetzen und zogen sich bei ihrer Annäherung in den Wald Chorasa zurück. Da es eine schwere Arbeit gewesen wäre, die Feinde daraus zu vertreiben, ließ der Marschall Batee den Wald auf mehreren Puncten in Brand stellen. Die Hadschuten flohen hierauf in aller Unordnung und ließen 300 Todte auf dem Kampfsplatze zurück. Wir verloren sechs Offiziere und sechs Soldaten; ein dänischer Artillerielieutenant (ein Hr. v. Raasloff), welcher die Expedition als Amateur begleitete, wurde gleich in diesem ersten Gefecht getödtet. Die Armee setzte hierauf ihren Marsch nach Miliana fort. Man glaubte, sie werde am 1. Mai ihren Einzug in dieser Stadt halten. Der ursprüngliche Plan war zuerst, nach Medeah zu marschiren; man gab denselben aber auf, weil Abd-el-Kader diesen Punct besetzt, dagegen Miliana ohne Vertheidigung gelassen hatte. — Einige hundert arabi-

sche Räuber sind in den Massif eingebrungen und haben einige Häuser geplündert. Die Besatzung unserer Stadt rückte gegen sie aus, worauf jene die Flucht ergriffen und einige Todte zurückließen. — Scherschel wird seit dem 27. April von den Kabylen der Beni-Menasser angegriffen. Die Besatzung hatte einige Todte und Verwundete; unter letzteren befindet sich Hr. Cavaignac, Commandant der Stadt, welcher eine Kugel in den Schenkel erhielt.

Die Regierung hat über den Kampf an dem Uad-el-Dscher vom Marschall Batee keinen Bericht erhalten. In Ermanglung officieller Mittheilungen bringt der Moniteur folgendes Privatschreiben eines Augenzeugen aus dem Bivouak am Uad-el-Dscher vom 28. April datirt. »Die Expeditionsarmee hat gestern die Schiffa überschritten. Die Division des Herzogs von Orleans war von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends im Feuer. Die Araber, 3 bis 4000 Mann stark, wandten sich zuerst gegen diese Division. Der Prinz manövrirte mit vieler Gewandtheit; Marschall Batee und die Division des Generals Rumigny nahmen später auch an dem Gefechte Theil. Wir trieben die Araber über eine Strecke von 16 Stunden lebhaft vor uns her. Alle Positionen des Feindes wurden im Sturmschritt genommen. Die Infanterie zeigte einen bewundernswerthen Eifer; die Cavallerie machte einige Angriffe. Der Herzog von Numale griff an der Spitze des ersten Regiments der berittenen Chasseurs d'Afrique sehr tapfer an; der Kronprinz ermunterte die Tirailleurs. Unser Verlust war unbedeutend. Wir bivouakiren in diesem Augenblick am Eingang der Schluchten, die der Uad-el-Dscher durchströmt. Die französische Cavallerie hat sich sehr gut gehalten. Es fehlt mir an Zeit, Ihnen mehr hierüber zu schreiben.«

Paris, 7. Mai. Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depeschen aus Algier. 1. Im Lager bei Afrun, 30. April. Der Marschall Batee an den Kriegsminister. »Die Armee hat gestern die Araber am Duedjez angegriffen. Der Feind wurde auf seinen beiden Flügeln gefaßt, und auf die Anhöhe von Afrun zurückgeworfen, welche mit dem Bazonnet genommen wurde. Die Armee verfolgte den Feind bis zu einbrechender Nacht. Alle unsere Truppen benahmen sich vollkommen gut. Wir verloren wenig Leute. Die Herzoge von Orleans und Numale, welche an der Spitze der Truppen marschirten, befinden sich wohl. Das Wetter ist schön; ich setze meine Operationen fort.« — 2. Toulon, 6. Mai. Der Marinepräfect an den Marineminister. »Der Marinecommandant in Algier und der Obercommandant der Dampfschiffe melden mir, daß die Armee am 27. einen bedeutenden Erfolg errungen hat. Der

Herzog von Numale überbrachte der Cavallerie den Befehl des Kronprinzen zum Angriff. Er machte diesen Weiterangriff selbst mit, und seine Tapferkeit wurde von der ganzen Armee bewundert.“ (Ug. 3.)

Die Regierung hat einen Viceconsul nach Damascus geschickt, mit dem Auftrag, über die Ermordung des Paters Thomas und über Alles, was auf dieses traurige Ereigniß sich bezieht, Erkundigungen einzuziehen. (Monit.)

S p a n i e n.

Ueber die letzten Gefechte aus Catalonien enthält die Gazette de France folgende Angaben: „Unsere Correspondenz aus Catalonien gibt uns heute genaue Details über die blutige Affaire, die am 22. April zwischen der Division Segarra und der Division des Christinischen Generals van Halen Statt gefunden hat. Ueber zwanzigtausend Mann fochten in diesem Kampf, wo beide Theile die größte Tapferkeit bewiesen; diese Gerechtigkeit läßt General Segarra dem Feinde in seinem Berichte widerfahren. Uebrigens sind die Christinos definitiv zurückgeschlagen und genöthigt worden, mit dem unermesslichen Convoi, den sie nach Solsona schaffen wollten, nach Biosca zurückzugehen. — Außer dem Verluste des General Aspizoz haben die Christinos den Verlust von 3000 Mann zu beklagen, die auf dem Schlachtfelde blieben, auf dem man sich acht Stunden lang mit Erbitterung geschlagen hat. Die Carlisten, durch die stark besetzten Stellungen, die sie abwechselnd verlassen und wieder erobert haben, geschützt, haben nur die Hälfte jener Zahl verloren. Der General Segarra hat eine starke Contusion am rechten Fuß erhalten. — Auf die Nachricht von diesem Siege ist die Stadt Verga freiwillig besetzt worden.“ — Die France Meridionale behauptet im Gegentheile, Solsona sey verproviantirt worden. Es heißt in diesem Blatte: „Der nach Solsona bestimmte Convoi ist am 24. April nach einem mörderischen Gefechte, welches den ganzen Tag hindurch gedauert hatte, in dieser Stadt angelangt. Die Zahl der Todten auf beiden Seiten ist beträchtlich. Obwohl die Carlisten sehr vortheilhafte Positionen gewählt hatten, sind sie doch aus allen vertrieben worden, und haben zwei Kanonen von starkem Kaliber im Stich gelassen. Der Chef Segarra ist leicht verwundet worden; Bey del Oli, einer der unerschrockensten Offiziere der Faction, soll tödtlich verwundet worden seyn.“

Der Moniteur vom 10. Mai enthält folgende telegraphische Nachrichten aus Bayonne vom 8. gedachten Monats: „Der Unterpräfect von Bayonne an den Herrn Minister des Innern. Alles ist vollkommen ruhig in den Provinzen. Die Truppen

kehren in ihre Garnisonen zurück. Täglich suchen Offiziere, welche an der letzten Schauffouree Theil genommen haben, Zuflucht auf unserem Gebiete.“

Nachrichten aus Madrid vom 2. Mai (in Pariser Blättern) melden: „Die Feier des Jahrestages des Volksaufstandes gegen die Franzosen im Jahre 1808 ging heute mit besser Ordnung vor sich. Von Morgens früh an drängte sich das Volk in den nach dem Prado führenden Straßen. In dem Prado liegt das Campo de Realad, wo das Denkmal für die gefallenen Kämpfer des Volkes errichtet ist. Die schwache Besatzung von Madrid und die Nationalgarde bildeten Hecken zwischen dem Prado und der königl. Capelle zu St. Isidor. Nach Beendigung des Trauergottesdienstes, um 2 Uhr, setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der Leichenwagen trug die Ueberreste von 121 Kämpfern, welche in den Gemäßen unter dem Denkmal beigesetzt werden sollten, und wurde durch 8 Pferde aus dem königlichen Marstalle gezogen. Unter den Personen, die in dem Zuge erschienen, bemerkte man den General Evans in großer Uniform. Die beste Ordnung herrschte bei dieser Feierlichkeit. Es war das Gerücht gegangen, daß die Exaltados der Nationalgarde den Sohn des bei den unruhigen Austritten in der Nähe der Kammer von den Soldaten getödteten Nationalgardisten Palacios in Trauernkleidern in ihre Reihen aufnehmen wollen; dieser Voratz kam jedoch nicht zur Ausführung. Der Generalcapitän, General Villalobos, der damals die einhauenden Reiter befehligte hatte, war von der Regierung gebeten worden, der Feierlichkeit nicht beizuwohnen; er hat auch die ihm angebotene Stelle eines Generalinspektors der Nationalmiliz nicht angenommen. General Balboa wurde mit seinen Truppen in die Nähe von Madrid berufen, um im Nothfalle die Ordnung aufrecht zu erhalten.“

Das Eco de Aragon enthält Nachrichten von dem Kriegsschauplatze in Niederaragonien bis zum 30. April. Der Herzog de la Victoria scheint die Aufforderung der Regentinn, die Cigarren, welche sie ihm in einem prächtigen Etui überschickt hatte, an der Lunte der ersten gegen Morella gerichteten Kanone anzuzünden, nicht so bald erfüllen zu können, als er zugesagt hatte. Indes hoffte man, daß Morella, zumal seit der Einnahme des Forts von Ares, das seine Verbindungen mit der Ebene sicherte, nicht lange werde halten können. Cabrera befand sich nach den letzten Berichten zu Jerta am Ebro, oberhalb seiner Vaterstadt Tortosa, und General Leon, der ihn verfolgte, war zu Gandesa angekommen.

(Dest. B.)

Persien.

Ein im *M. Chronicle* mitgetheilte Brief aus Bamian (an der Nordostgränze von Afghanistan, wo der zurückgebliebene Theil des brittischen Heeres jetzt steht) vom 8. Februar, berichtet, daß Dost Mohammed sich am Hofe von Bokhara sehr übel aufgenommen und tyrannisch behandelt findet; und da der Chan von Bokhara sich nun auch der übrigen Familie Dost Mohammeds habe bemächtigen wollen, so habe Dschubar Chan, Dost Mohammeds Bruder, seinen eigenen Sohn zusammen mit den beiden des Wali von Khullum und des Baba Beg von Heibul (beides Städte in Khunduz) zu vorläufigen Unterhandlungen an die Britten geschickt, um sich doch lieber ihnen als dem Chan von Bokhara in die Arme zu werfen. Uebrigens sey der Winter in jenen Nordgegenden Afghanistans unerwartet streng und für die brittischen Truppen, namentlich die Hindus, äußerst beschwerlich; den Gedanken eines Feldzugs gegen Turkistan und Bokhara habe man deshalb bis aufs Frühjahr verschieben müssen. Ein großer Transport Lebensmittel u. dgl. war von Agra aus nach Kabul unterwegs. Nach Briefen aus Bombay bis zum 10. März soll Schah Schudscha gegen seinen noch widerspenstigen Neffen Kamram in Herat einen Feldzug beabsichtigen; nach andern Briefen bis zum 31. März soll er nach Isbahan zurückgekehrt seyn. Aus Arracan hört man, nach jenen ältern Briefen, daß 15,000 Birmanen bei dem Sung-juh-Passe eine drohende Stellung eingenommen haben; nach den neuern (bis 31. März) soll König Tharawaddi von Birma, von der Ausrüstung der Schiffe gegen China erschreckt, auf einmal sehr friedliche Gesinnungen zeigen. Die Flotte gegen China soll sich am 7. Mai im Hafen von Singapur versammeln. Hinsichtlich der gegen Capitän Elliot jetzt gerichtlich anhängig gemachten Opiumfrage hat der oberste Gerichtshof von Calcutta am 17. März entschieden, daß die von Elliot während seiner Haft in Canton gegebene Erklärung, in der er sich für die Ersetzung des ihm anvertrauten Opiums verbürgte, nicht als der freie Act eines Vertreters der brittischen Regierung, sondern vielmehr als eine ihm aufgedrungene folgetlose Erklärung der feindlichen chinesischen Regierung angesehen werden müsse. In Bombay ist die Cholera wieder zum Ausbruch gekommen. (Allg. Z.)

Ostindien und China.

Calcutta, 14. März. Ich habe vor einigen Tagen einen Brief aus Sandahar gesehen, geschrieben von einem Offizier, der dort mit einem Transport Geld für die Armee angekommen war. Er schreibt, daß er von Schikarpur nach Sandahar 60

Tage gebraucht habe, und daß die Abwechslung des Klima's zwischen Schikarpur, wo die Hitze 102° Fahrenheit (31° Reaum.) und die Höhe des Belanpases, wo der Thermometer auf 19 gefallen war, den Marsch der Gesundheit der Truppen sehr gefährlich mache. Der Belanpaß ist seiner Beschreibung nach an keiner Stelle schwer zu passieren: seine große Schwierigkeit besteht in seiner Länge, die 60 englische Meilen beträgt, und den unzähligen Windungen und Ecken, welche er bildet, und deren jede den Beludschan zum Hinterhalt dienen kann. Man sieht selten 100 Schritte vor sich, ehe sich der Weg oder vielmehr die Schlucht wieder biegt, und bekommt keine Wohnung, kein menschliches Wesen zu Gesicht, als wenn man das Glück hat, einige Beludschan mit ihren langen Flinten über einen Felsen herauslauernd zu sehen. Er selbst kam unangegriffen hindurch, was er dem zuschreibt, daß er immer im Freien geschlafen, und auf die sorgfältigste Wacht bei seiner Escorte gesehen, so wie dem Umstand, daß Mihal Chan von Kelat die Beludschan damals so viel möglich zur Vertheidigung seiner Hauptstadt zusammenberufen habe. In Sandahar fand er Alles ruhig, wenigstens öffentlich, obgleich es nicht gerathen war, allein auf die Jagd oder in die Umgegend zu gehen. Er wurde in dem Palast eines der ehemaligen Amir einquartirt, der von außen sehr elend aussieht, aber innen mit Geschmack und Luxus geziert ist. Er fand, daß der Eindruck, den die Afghanen bei längerer Bekanntschaft auf die englischen Offiziere gemacht hatten, besser als während des Feldzugs; aber bei dem allen scheint es eine gänzlich desorganisirte und höchst unzuverlässige Nation zu seyn. — Man hat Nachrichten aus Canton bis zum 20. Jänner, sie sind immer gleich schlecht, oder vielmehr schlechter als je. Man hat einen Theil der Sperre des englischen Handels durch fictiven oder wirklichen Verkauf englischer Schiffe an Amerikaner und Dänen umgangen, und diese waren Anfangs von Lin nach Canton unter ihrer neuen Flagge zugelassen worden, obgleich er die amerikanische und dänische Consuln zu sich berufen hatte, und sich von ihnen hatte versprechen lassen, daß sie sich nicht mehr zu solchen Aenderungen der Flagge hergeben. Aber nach den neuesten Briefen hat er zwei dieser Schiffe confiscirt, weil sie englische Ladungen hätten, was seinem Decret angemessen ist, obgleich man gehofft hatte, daß er es nicht wörtlich in Anwendung bringen werde. Die chinesischen Seeoffiziere, welche sich gegen die Bolage und den Hyacinth geschlagen hatten, sind vom Kaiser belobt und belohnt worden, und man bemerkte in Canton eine beträchtliche Zunahme der Besatzung. Die gegen China bestimmte Escadre soll am 20. abgehen, und wird wahrscheinlich in Singapur die englische Flotte finden, deren Ankunft dort auf Anfang April angekündigt ist. Die Stimmung hier, mit Ausnahme der Opiumagenten und der Journale, die in ihrem Interesse sind, ist gänzlich gegen den Krieg mit China. (Allg. Z.)